



Landesprogramm Nepal 2025 - 2028 Solidarisch für Rechte, Nahrung und Gleichstellung

Projektnummer LPG25/NP-000.138383

Projektdauer 4 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Nepal steht vor vielfältigen Herausforderungen: eine neue Regierung, die Folgen des Iran-Krieges auf die bereits gebeutelte Wirtschaft und die immer stärker spürbaren Auswirkungen der Klimaerwärmung. In dieser herausfordernden Situation zeigt die Arbeit von Fastenaktion Wirkung, insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich sowie bei der Stärkung der tiefkastigen Dalits und der Frauen.

Das Jahr 2025 war vor allem von den **Aufständen der Generation Z im September** geprägt. Ausgelöst durch die Sperrung sozialer Medien entwickelten sich landesweite Proteste gegen Zensur, Korruption und Vetternwirtschaft. Besonders im Fokus der Kritik stand dabei der luxuriöse Lebensstil der Kinder politischer Eliten, der für viele zum Symbol sozialer Ungleichheit und politischer Entfremdung wurde. Was als friedliche Demonstration begann, wurde von der Polizei mit harter Hand niedergeschlagen. Danach eskalierten die Proteste und Kathmandu brannte. Die Regierung fiel in sich zusammen, der Premierminister trat zurück. Eine Übergangsregierung unter der Führung von Sushila Karki – der ersten Frau an der Spitze – wurde unter Einbezug der GenZ eingesetzt. Neuwahlen wurden plangemäss im März 2026 durchgeführt. Nicht überraschend angesichts der Stimmung im Land kassierte die politische Elite eine Schlappe und eine relative junge Partei gewann mit einer fast Zweidrittel Mehrheit. Ob die neue Regierung die immensen Herausforderungen des Landes anpacken kann, muss sich erst zeigen. **Wirtschaftlich** erholt sich das Land etwas. Davon profitieren vor allem die oberen Gesellschaftsschichten. Mit dem Iran-Krieg jedoch verschärft sich die Situation wieder und die Inflation steigt, aufgrund explodierender Öl- und Gaspreise. Die Klimaerwärmung verursacht unregelmässige Monsunregen, Trockenheit und Überschwemmungen, was zu erheblichen Ernteverlusten führt.

Obwohl die Herausforderungen im Land enorm sind, konnte das Landesprogramm 2025 mit 14 Partnerorganisationen bedeutende Fortschritte in der Agrarökologie erzielen. Insgesamt erreichte das Programm 42'435 Menschen, davon 21'471 Frauen. Dank des Anbaus von traditionellen und resistenten Sorten sowie zusätzlichen Obst- und Futterpflanzen konnte die Anzahl Familien, welche unter moderater oder starker Ernährungsunsicherheit leiden, von 72% auf 56% reduziert werden.

In den letzten Jahren hat das Programm ebenfalls zur Stärkung der Rechte der kastenlosen Dalits und zu deren *Empowerment* gearbeitet. Anekdoten zeugen vom Erfolg dieser Aktivitäten, aber auch von deren Herausforderungen. Die Mitarbeiter:innen der Partnerorganisationen, meist ebenfalls Dalits, spielen eine Schlüsselrolle. Aber auch sie müssen oft erst in ihrem eigenen Leben mutig gegen Diskriminierung

vorgehen. So hat eine Mitarbeiterin erzählt, dass sie ihren Schwiegervater in langwierigen Diskussionen überzeugen konnte, an der Hochzeit ihres Schwagers nur eine Küche (und nicht wie üblich zwei Küchen – eine für Dalits und die andere für Höherkastige) zu führen – ein deutliches Statement.

Das Landesprogramm hat 2025 die Lobby-Arbeit vertieft und weiter ausgebaut. 40 Politikdialoge wurden zu unterschiedlichen Themen geführt und Behörden haben insgesamt etwas mehr als 50'000 CHF gesprochen für agrarökologische Praktiken, Saatgut oder auch im Kampf gegen Kinderheirat. Zudem hat Fastenaktion zwei Partnerorganisationen unterstützt, sich in Genf an der UNO für Landrechte und die Rechte der Dalits einzusetzen.

Jhumlawang setzt voll auf Agrarökologie

Agrarökologische Ansätze bilden die Grundlage des Projekts, das von der Jhumlawang Village Foundation (JVF), einer Art Dorfverein, umgesetzt wird. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden engagiert sich die Organisation für eine Verbesserung der Ernährungs- und Gesundheitssituation. JVF erreichte 624 Haushalte, stärkte 133 Hausgärten, welche zusammen mit Schul- und Waldgärten die Ernährungssicherheit der Menschen erhöhen. 380 Familien wenden agrarökologische Methoden im Getreideanbau an. Zudem arbeitete JVF eng mit der Gemeindebehörde zusammen und so haben diese 6'000 CHF des lokalen Landwirtschaftsbudgets für den Aufbau von Viehunterständen, grösstenteils aus lokalen Materialien erstellt, zur Verfügung gestellt. Die Menschen konnten dadurch 50% der notwendigen Investitionen decken. Dazu kommt, dass auf dem Gemeindegebiet eines der grössten Eisenerzvorkommen in Nepal entdeckt wurde. Das kann zwar wirtschaftliche Vorteile bringen, birgt jedoch auch Risiken für die Bevölkerung in sich. Um die Abbaumöglichkeiten zu evaluieren, werden momentan verschiedene Machbarkeitsstudien durchgeführt. Im Dorf formiert sich Widerstand gegen dieses Vorhaben, wo JVF an vorderster Front mitkämpft, um ihr Land sowie auch all die Errungenschaften in Bezug auf nachhaltigen, agrarökologischen Landbau zu schützen.

Soziale Integration und Ernährungssicherheit von marginalisierten Gemeinschaften in Kalikot und Jajarkot

Die Partnerorganisation Sahakarmi Samaj verfügt über mehr als zwanzig Jahre Erfahrung in der Stärkung benachteiligter Menschen. Dabei arbeitet die Organisation mit einem selbst entwickelten Ansatz, der die Menschen von Anfang an aktiv und partizipativ in Entscheidungen und gemeinsame Prozesse einbezieht. Sie organisieren sich in Gruppen, welche langfristig gestärkt und unterstützt werden. 2025 standen grössere Veränderungen im Projekt an: Das langjährige Engagement in Jajarkot wird fokussiert auf die Stärkung des Gruppennetzwerkes. Hinzu kommen drei neue Gemeinden im Distrikt Kalikot, wo sich die Arbeit ausschliesslich auf Dalit-Familien konzentriert. Das Projekt erreichte 2025 insgesamt 2'026 Haushalte. In Kalikot wurden 474 Küchengärten neu angelegt, und in Jajarkot die bestehenden 223 Hausgärten gestärkt. Fortschritte bei der Saatgut-Souveränität zeigen sich darin, dass sich 70 Haushalte in Jajarkot den kommunalen Saatgutbanken angeschlossen haben und 529 Haushalte mindestens fünf lokale Saatgutsorten aufbewahren. Die Stärkung der Solidaritätsgruppen zeigte sich in der Umsetzung von 344 Aktionsplänen. Zu den weiteren Errungenschaften zählten die Aufforstung von 10 Hektar Ödland und die Bewirtschaftung von Gemeinschaftswäldern. In Jajarkot ist die Registrierung der Netzwerkorganisation abgeschlossen. Sie hat drei Richtlinien für den reibungslosen Ablauf der Organisation verabschiedet und nach der ersten Generalversammlung einen neuen, von Frauen geführten Vorstand erhalten.

Dank Ihnen!

Mit Ihrer Hilfe konnten unsere beiden Partnerorganisationen JVF und Sahakarmi Samaj ihre Arbeit erfolgreich und mit viel Engagement weiterführen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung für die betroffenen Menschen in Nepal!

Luzern, 19.05.25 / Katrin Rosenberg, verantwortlich für das Landesprogramm

Fotos von den Projektaktivitäten:

Karma Kumari Budha Magar aus Gawang legte vor vier Jahren im Rahmen einer Initiative der JVF einen Hausgarten an. Heute wachsen in ihrem Hausgarten Äpfel, Aprikosen, Pflaumen, Kakis, Wurzelgemüse, Zuckerrohr, Koriander sowie eine Vielzahl von Wild- und Kulturgemüsesorten. Ihr üppiger Hausgarten ist zu einer Quelle der Inspiration im Dorf geworden. Karma sagt „Der Mangel an grünem Gemüse war in dieser Region gravierend, und wir mussten uns den ganzen Winter über hauptsächlich von getrockneten Senfblättern ernähren. Jetzt können wir das ganze Jahr über grünes Gemüse geniessen. Das spart Zeit, verringert die Arbeitsbelastung und verbessert unsere Ernährungsvielfalt, und unsere Gesundheit.“ Karam jätet die wilden grünen Blätter, die sie erfolgreich in ihrem Garten domestiziert hatte. Sie findet es praktisch, dieses Gemüse direkt vor der Haustür zu haben, und erklärt, wie dies den Alltag der Frauen erleichtert. Sie



erzählt auch, dass sie regelmässig überschüssige Ernteerträge sowie Samen, Setzlinge und ihr Wissen teilt und andere dazu ermutigt, eigene Hausgärten anzulegen.

Karma's Mutter, Dil Maya Budha Magar, bemerkt humorvoll: „Meine beiden Töchter haben dafür gesorgt, dass der Hausgarten gut

gedeiht. Ich frage mich, was wohl passieren wird, wenn sie heiraten. Was dann? Nun, wenn es soweit ist, werde ich den Hausgarten übernehmen und weiter pflegen.“ Ihre Worte spiegeln das wachsende Engagement der Gemeinschaft wider und zeigen, dass das Projekt den Bedürfnissen der Gemeinden gerecht wird und langfristig nachhaltig sein wird.

Karmas Erfahrung zeigt, wie das Projekt durch die gesteigerte Produktion lokaler Feldfrüchte, Gemüse und Obst unter Anwendung agroökologischer Ansätze zu einer verbesserten Ernährungssicherheit und Nährstoffaufnahme beiträgt. Dank der Förderung von Hausgärten, der Diversifizierung der Anbaukulturen und der Domestizierung von Wildgemüse haben sich Hausgärten zu verlässlichen Quellen für vielfältige, nährstoffreiche Lebensmittel entwickelt. Gleichzeitig wird die lokale Biodiversität erhalten und Familien erhalten das ganze Jahr über Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln, wodurch ihre Abhängigkeit von externen Märkten verringert wird. Die aktive Beteiligung, Eigenverantwortung und der Wissensaustausch der Gemeinschaft zeigen zudem, dass das vom Projekt unterstützte agroökologische Produktionssystem nachhaltig und gut an die lokalen Gegebenheiten im ländlichen Rukum angepasst ist.

In Junichade im Distrikt Jajarkot haben zwei Solidaritätsgruppen erfolgreich eine Baumpflanzaktion auf degradiertem Weideland durchgeführt. Unter aktiver Beteiligung von ungefähr 50 Gruppenmitgliedern wurden insgesamt 350 Setzlinge verschiedener einheimischer Baumarten sowie Obst- und Futterbaumsetzlinge im Pachtwald „Khopi-Khelna“ gepflanzt. Dieser Pachtwald stand einst unter staatlichem



Schutz. Einige Jahre lang wurde er von der lokalen Gemeinschaft aktiv geschützt. Aufgrund fehlender kontinuierlicher Überwachung und nachlassenden Engagements der Gemeinschaft verfiel der Wald jedoch allmählich zu offenem Weideland. Die Praxis, Rinder und Büffel in das Gebiet zu lassen, beschleunigte den Verfall zusätzlich. Um dieses Problem anzugehen, kamen beide Gruppen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. Im Rahmen eines partizipativen Dialogs erarbeiteten sie Lösungen, kehrten zu ihren jeweiligen Gruppen zurück und entwickelten einen detaillierten Aktionsplan zur Waldsanierung. Auf der Grundlage dieses Plans gruben sie Pflanzgruben und pflanzten gemeinsam Setzlinge, womit sie den Prozess der Waldregeneration einleiteten.

Der Gemeindepräsident Lok Bahadur Thapa sagt „Ohne einen Mentalitätswandel kann keine Entwicklung nachhaltig sein. Wenn Gemeinschaften durch Dialog sensibilisiert werden und Eigenverantwortung übernehmen sowie Verantwortung übertragen bekommen, sind die Ergebnisse stets effektiver und langanhaltender.“

Diese Initiative zeigt, wie lokal entwickelte Massnahmen, unterstützt durch gemeinsamen Dialog und Eigenverantwortung, erfolgreich degradierte Waldflächen wiederherstellen und zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen beitragen können.